

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Baden-Baden und Umgebung**

**Schnars, Carl Wilhelm**

**Baden-Baden, 1878**

II. Tages-Ausflüge von Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-244752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244752)

## Entferntere Umgebung.

### II. Tagesausflüge von Baden.

#### 1. Ausflug auf die Badener Höhe, nach Sand, Herrenwies

u. s. w.

Zu den schönsten, beliebtesten Tagesausflügen von Baden-Baden aus gehört der über den Geroldsauer Wasserfall (s. o. Seite 86) nach dem kleinen Luftkurorte **Sand**, auf die **Badener Höhe**, nach **Herrenwies** und von einem dieser Punkte entweder über Raumünzach, Forbach, durch's Murgthal nach Gernsbach und von hier nach Baden zurück oder vom Sand durch das romantische Bühlerthal nach Bühl und von hier zurück. Die Eisenbahn lässt sich hier nicht benützen; die Tour ist zu Fuss oder im Wagen zu machen. Nur von Gernsbach oder Bühl aus kann die Eisenbahn zur Rückkehr benützt werden. Wer in einem leichten Wagen mit zwei guten Pferden früh am Morgen Baden-Baden verlässt, erreicht binnen 3—4 Stunden einen der oben genannten Punkte. Auf der Badener Höhe, mit einer der schönsten und grossartigsten Aussicht auf die Mehrzahl der Berge des Landes, befindet sich ein Schutz- und Rasthaus, wo man ein Frühstück einnehmen kann, welches man aber mitnehmen muss, weil daselbst bis jetzt noch kein Restaurant vorhanden; auf dem Sand und in Herrenwies hingegen ist für die Einkehr recht gut gesorgt.

Hoffentlich wird auch bald auf der Badener Höhe ein Thurm zur Uebersicht des Plateaus errichtet, welches kaum noch Baumwuchs zeigt und in der Vegetation ähnlich dem Hohlohberg bei Kaltenbronn ist. Von der Badener Höhe ist in einer starken halben Stunde der Herrenwieser See zu erreichen; für die, welche nach dem Murgthal gehen, kein Umweg, weil sie nicht nach Herrenwies zurück müssen. Wer direkt über den unteren Plättig auf die Badener Höhe fährt, kann von hier bequem in  $\frac{1}{2}$  Stunde zu Fuss nach Herrenwies

gelangen, während der Wagen inzwischen über den unteren und oberen Plättig und Sand dahin gelangt. Nach dem *Sandwirthshause* kommt man vom Geroldsauer Wasserfall direkt über den oberen Plättig oder über den unteren Plättig, Badener Höhe und Herrenwies.

Für den, welcher das Bühlerthal nicht zu durchfahren wünscht, ist es nicht nöthig den *Sand* zu berühren; er fährt über den unteren Plättig, wie oben bemerkt.

Vom *Sand* führt die Fahrstrasse an den romantischen Wiedenfelsn vorüber, abwärts nach Bühl. Ueber Herrenwies fährt man in entgegengesetzter Richtung durch herrliche Waldungen und wildromantische Gegend auf guter Strasse nach Raumünzach und erreicht die Poststrasse, die von Gernsbach über Schönmünzach nach Freudenstadt führt, an der Stelle, wo der mit dem Schwarzbach vereinigte Hundsbach in die Murg mündet. Die trefflich korrigirte Strasse führt uns dann nach Forbach. Hinter Forbach überschreitet man die neue stattliche Murgbrücke und erreicht in dem nahe gelegenen Gausbach den *Gasthof zum Waldhorn* (Forellen), wo sich von der Altane des Speisezimmers eine der entzückendsten Aussichten in's Murgthal darbietet, eine Aussicht, die in keinem der Gasthöfe zu Forbach zu finden ist.

Wer um 7 Uhr Morgens Baden-Baden verlässt, kann mit kurzem Aufenthalt in den oben genannten Orten schon gegen 2 Uhr Forbach oder Gausbach erreichen, hier zu Mittag essen und dann in 1½ Stunden in Gernsbach sein, im vortrefflichen *Pfeiffer'schen Badhôtel* abermals ausruhen und dann Abends wieder in Baden-Baden eintreffen. Der Tarif für gutes Fuhrwerk für diese grossartig schöne Tour beträgt 25 Mark, ein Preis, der im Verhältniss zu dem, was an andern Orten, z. B. Freiburg, Albruck, Waldshut, Konstanz u. s. w. für gleiche Wegstrecken gefordert wird, billig zu nennen ist.

Forbach und Gernsbach sind auch auf einem andern Wege, theils zu Wagen, theils zu Fuss zu erreichen. Man fahre bis zur Haldenwang'schen Fischzuchtanstalt bei Gaisbach (s. o. Seite 76) und wandere von hier zu Fuss, meist durch schattigen Wald auf sehr anmuthigem Wege über Gaisbach und Schmalbach nach Bermersbach. Von der Höhe des Passes, steil bergab, öffnen sich herrliche Blicke in's Murgthal und auf die waldbedeckten Höhen des rechten Murgufers. Schöne Wege leiten von Bermersbach nach Forbach, Gausbach und in's Murgthal.

Ermüdete Wanderer erhalten in Forbach Fuhrwerk nach Gernsbach (theuer).

Kurz vor Gaisbach führen rechts Fuss- und Fahrwege, an der Oos aufwärts, auf den sogenannten Steimersacker, wo sich mehrere Fahrwege kreuzen und in der Nähe, am Oeserstein, ein Sammelbehälter der neuen städtischen Wasserleitung aus der Kugelau und Scherrhalde sich befindet. Die sich kreuzenden Wege am Steimersacker führen nach Oberbeuern, Seelach, Lichtenthal, Geroldsau und dann in der Nähe des Breitenbrunnens vorüber auf die Scherrhalde zum sogenannten Scherrhof, einem alten Colonistenhause mit spärlichem Ackerfeld und Wiesengrund, jetzt der Stadt Baden gehörend; ihm gegenüber ist jetzt im Stil eines amerikanischen Blockhauses ein neues zierliches Häuschen für Zwecke der städtischen Wasserleitung erbaut. Während der Quellengrabungen bot diese Gegend grosses Interesse dar. Wir verweisen unsere Leser auf Seite 45—48, wo wir die neue städtische Wasserleitung ausführlich schilderten. Am Scherrhofe findet sich ein Wegweiser, der die Richtungen nach Bernersbach, Badener Höhe, Plättig, Bühlerthal angibt. Es sind jedoch die oben angegebenen Wege nach den genannten Orten vorzuziehen.

## 2. Ausflug in's Murgthal bis Forbach und Schönmünzach.

Das Murgthal zwischen Schönmünzach, Forbach, Gernsbach und Rastatt gehört zu den schönsten Thälern nicht allein des Grossherzogthums, sondern ganz Deutschlands und wird von Vielen dem schwarzwälderischen Alb-, Wehra- und Wiesenthal vorgezogen. Wir können dasselbe hier nicht ausführlich schildern und müssen auf unsern *Grösseren Schwarzwaldführer*, Heidelberg, C. Winter's Universitätsbuchhandlung, *I. Band (Nördlicher Schwarzwald)* Seite 59—75 verweisen.

Schwerlich wird Jemand die schöne Bäderstadt verlassen ohne dem romantischen Murgthal (wenigstens bis Forbach) einen Besuch gemacht zu haben. Die meisten Besucher fahren von Baden über die Fischzuchtanstalt, Schloss Eberstein und Gernsbach nach Forbach und kehren von Forbach über Gernsbach, Gaggenau und Rothenfels (Elisabethenquelle) durch den Wald oder über Kuppenheim und Schloss Favorite zurück, falls sie es nicht vorziehen, den im vorigen Kapitel skizzirten viel

weiteren Weg über Raumünzach, Herrenwies, Sand u. s. w. zur Rückfahrt zu wählen. Ausser diesem Wege gibt es aber noch andere in's Murgthal. Neben der Eisenbahn, die über Oos und Rastatt hineinführt, werden die Wege über Oos, Haucenberstein, Favorite, Kuppenheim, ferner die durch den Wald, an Kellers Bild vorüber, nach Rothenfels gewählt. Wer das untere Murgthal nicht berühren, sondern direkt nach Gernsbach gelangen will, hat den Weg durch Oberbeuern, am Müllenbild vorüber einzuschlagen, wo Schloss Eberstein rechts liegen bleibt. Mehrere dieser Wege lernten wir bereits früher kennen.

Die Murg entspringt aus 3 Quellen am Kniebis, der Weissmurg, 945 Meter, der Rothmurg, 889 Meter, und des Vorbachs, 864 Meter, der bei Bayersbronn einmündet, von wo das Thal abwärts erst den Namen **Murgthal** annimmt. Die Länge des Thals vom Ursprung des Vorbachs bis Kuppenheim beträgt  $8\frac{1}{2}$  geographische Meilen. Granit und Gneis wechseln mit Buntsandstein und Konglomerat. Das herrliche Thal ist nirgends einförmig; es bietet in seinen vielen Krümmungen den grössten Wechsel von amuthigen milden Strecken und von wildromantischen Felspartien dar. Die schönste Strecke ist diejenige zwischen Weissenbach und Forbach. Holzhandel und Flösserei beschäftigen viele Bewohner.

Von Rastatt zweigt die Eisenbahn nach Gernsbach (35 Minuten) ab. Bis zur ersten Station **Kuppenheim** (s. Seite 83) bietet die Gegend nur geringes Interesse dar. Bei der zweiten Station **Rothenfels**, 140 Meter, wird das Thal etwas enger. Dem gleichnamigen Dorfe gegenüber befindet sich die **Elisabethenquelle**, ein eisenhaltiger Natronsäuerling von  $16^{\circ}$  R. Wärme. Trinkhalle und Badeanstalt, sowie das gute *Gasthaus von Hemmerle* werden häufig besucht. Die Umgebung ist schön. Ganz in der Nähe besitzt der Fürst Lippe-Detmold, am Fuss des Schanzenbergs ein Schloss mit Oekonomiegebäuden; an diesen vorüber zieht sich der früher (Seite 81) erwähnte herrliche Waldweg über Kellers Bild nach Baden. Die dritte Station ist Dorf **Gaggenau** (*Gasthaus zur Rose*), 143 Meter, mit einer Glashütte, Eisenwerk, Fabrik landwirthschaftlicher Gegenstände. Oberhalb Gaggenau liegt, von schönem Garten umgeben, das **Schloss Amalienberg**, jetzt im Besitz des *Freiherrn von Magnus*. Früher war der Amalienberg ein nackter Granitfels; er wurde vom Oekonomierath *Rindeschwender*, welchem Grossherzog Karl Friedrich an der Landstrasse nach Hördten ein Denkmal setzen

liess, angebaut. Der Amalienberg ist ein schöner Aussichtspunkt.

Von Gaggenau führen schöne Waldwege nach Selbach, Staufenberg, Ebersteinburg und Baden. Die letzte Station vor Gernsbach ist **Hördten**; hier mussten Felsen gesprengt werden, um der Strasse und der Eisenbahn Bahn zu brechen; eine deutsche und lateinische Inschrift am rechten Murgufer gibt darüber Auskunft. Grosse Holzmassen liegen am Wege um auf Flössen weiter befördert zu werden.

Die Stadt **Gernsbach** lernten wir bereits früher kennen. (S. Seite 79 und 80). Von Gernsbach muss die Weiterreise in Murgthal zu Fuss oder zu Wagen fortgesetzt werden. Ein Postwagen, mit Wagenwechsel in Schönmünzach, fährt täglich zwischen Gernsbach und Freudenstadt. (S. Cursbuch).

An der gothischen Kapelle, Klingel genannt, an welche sich die Sage von einem vor weiblicher Verführung durch plötzlichen Glockenklang geretteten Einsiedler knüpft, sowie an dem sog. Grafensprung (Bild in der Trinkhalle) mit dem Pavillon des Husteins, vorüber, gelangt man in 30 Minuten von Gernsbach nach **Obertsroth** und dem nahen **Hilpertsau**. Die Gegend ist reich an Sagen, welche *Franz Mallebrein* und *Ruppert* bearbeiteten. Der Weg wird immer romantischer; Wiesengrün, Blumen- und Rebärten verschwinden nach und nach und die röthlich braune Murg (Eisenoxyd?) drängt sich schäumend und brausend in vielen Krümmungen zwischen den, an beiden Ufern enger heranrückenden Granitmassen hindurch. Wir folgen dem rechten Ufer des Gebirgsflusses. Eine Brücke führt vor Hilpertsau vom linken auf das rechte Murgufer.

Zwischen Hilpertsau und Weissenbach zweigt die interessante, gut gehaltene Strasse nach Reichenthal, Kaltenbronn und Wildbad ab (Wegweiser). Wir verweisen auf den folgenden Ausflug nach Kaltenbronn und auf den Hohlohberg.

Das Dorf **Weissenbach**, 194 Meter (*Grüner Baum*), 30 Minuten von Hilpertsau entfernt, hat ein freundliches, heiteres Ansehen, eine in gothischem Stil gebaute Kirche und mehrere Sägmühlen. Grosse Holz- und Brettermassen liegen an beiden Seiten der Landstrasse aufgehäuft und geben einen Begriff von dem grossartigen Holzhandel der Murgschiffergesellschaft, welche ausgedehnte Waldungen mit gut angelegten Holzabfuhrwegen und viele Sägmühlen besitzt. Nach alten Statuten wird das Geschäft geleitet und der Gewinn unter die Theilnehmer, je

nach der Anzahl der Aktien, die sie besitzen, vertheilt. (Siehe Seite 9 und 79.

Eine kleine Kapelle, Weissenbach gegenüber, am linken Ufer, liegt sehr malerisch; dasselbe gilt von dem Dörfchen Au in erhöhter Lage am linken Ufer.

Ueber Au führt ein interessanter Fussweg zu der 1860 erbauten Murgbrücke zwischen Gausbach und Langenbrand, von wo ausser dem Fussweg ein Fahrweg nach Bernersbach führt.

Schön sind von der Hauptstrasse die Rückblicke auf Schloss Eberstein hier und etwas weiter, vor Langenbrand an einer durch eine Tafel bezeichneten Stelle. Bei jeder Windung des Weges erscheint ein neues schönes Bild. In vielen Krümmungen windet sich in der Tiefe der wilde Bergstrom brausend über mächtige Granitblöcke und an schroffen Felsklippen dahin. Oft scheint der Thalgrund geschlossen und man hört nur das Rauschen des Wassers in der Tiefe. Bei Langenbrand wird das Thal noch enger und wilder und zeugt von früheren Bergstürzen und Erderschütterungen. Man erkennt in der Tiefe die oben erwähnte Brücke, über welche die Strasse nach dem hoch gelegenen Dorfe Bernersbach, das halb im Grün der Bäume versteckt liegt, führt und sich in mehreren Windungen emporzieht. Zwischen Langenbrand und Gausbach befindet sich an einer der malerischsten Stellen der neuen Strasse ein kleiner Tunnel. Langenbrand ist 1 Stunde von Weissenbach entfernt.

Auf **Langenbrand** folgt **Gausbach** (1 Wegstunde), wo man von der Altane des guten *Gasthofs zum Waldhorn* (siehe den vorhergehenden Ausflug) einen wunderschönen Blick in's Murgthal geniesst. Einige Minuten weiter aufwärts ist das stattliche Forbach erreicht. Nicht weit von der alten, bedeckten Holzbrücke führt eine neue eiserne Bogenbrücke zwischen Gausbach und Forbach auf das linke Murgufer; der Bogen dieser Brücke hat 31 Meter Spannung und eine Höhe von 20 Meter über dem Fluss und wird in diesem Höhenverhältnisse von keiner andern badischen Strassenbrücke übertroffen.

**Forbach**, 330 Meter (*Adler, Hirsch*) gewährt mit seiner hübschen, hochgelegenen Kirche, seinen an den Berghängen aufsteigenden Matten, Gärten und Fruchtäckern ein anmuthiges Bild.

Von Forbach führt über Bernersbach, Schmalbach, Gausbach und Lichtenthal ein sehr schöner Fussweg in 4 $\frac{1}{2}$  Stunden nach Baden, zuerst steil bergan mit herrlichen Ausblicken in's

Murgthal, dann über einen Bergsattel durch schattenreiche Waldung bergab. Wegweiser überall.

Ein einsamer, aber leicht zu findender Fussweg führt in 3 Stunden nach **Herrenwies**, 705 Meter (*Auerhahn*) und von hier über Sand (s. o.) entweder durch's Bühlerthal nach Bühl oder über den Schwanenwasen nach Baden. Herrenwies besitzt eine Bezirksforstei; es liegt einsam, von sumpfigen Wiesen (früher ein See) und dunkeln Tannenwäldern umgeben, begrenzt von der Badener Höhe, dem Meliskopfe und dem Ochsenkopfe. Die Einwohner sind Waldkolonisten.

Die Poststrasse von Forbach (am linken Ufer der Murg) nach Schönmünzach ist neuerdings korrigirt und bietet sehr schöne Punkte dar. Bei **Raumünzach** mündet der mit dem Hundsbach vereinigte Schwarzbach ein. Hier zweigt rechts die im vorigen Kapitel erwähnte neue Fahrstrasse nach Herrenwies, Sand u. s. w. ab. Bei Raumünzach zog in früheren Jahren das Schauspiel der Holzschwallung im Frühling viele Zuschauer herbei.

**Schönmünzach**, 456 Meter (*Post*) ist württembergisch; es liegt an der Schönmünzach, die aus dem 1093 Meter hoch gelegenen Wilden See abfließt und sich bei Zwickgabel mit dem Langenbach verbindet. Sehenswerth ist hier die Glashütte, welche besonders Tafelglas verfertigt. Bei Schönmünzach zweigt ein sehr beliebter Weg an den Mummelsee, auf die Hornsgrinde u. s. w. ab.

Wir können hier die Route nach Freudenstadt nicht weiter verfolgen, da wir nur Tagespartien, die uns am Abend wieder nach Baden zurückführen, zu schildern beabsichtigen. Wir nehmen am besten den Rückweg von Forbach nach Baden wieder durch's Murgthal, wenigstens bis Gernsbach, wo die Wahl zwischen mehreren Rückwegen freisteht. Das Murgthal ist so ausserordentlich reich an abwechselnder malerischer Scenerie dass Niemand eine zweite Rundschau auf dem Rückwege bereuen wird.

### 3. Ausflug nach Herrenalb und Umgebung.

Wir kennen bereits die verschiedenen Wege, die nach Gernsbach führen, sowie Gernsbach selbst. Von diesem Städtchen führt eine gute Strasse über Loffenau nach Herrenalb und von hier weiter über Dobel nach Wildbad, welches 6 Stunden von



Gernsbach entfernt ist. Man kann diesen Ausflug nach **Herrenalb** zu Wagen recht gut in 1 Tage von Baden-Baden hin und zurück machen; will man die Eisenbahn über Oos und Rastatt benützen, so thut man gut, vorher einen Wagen in Gernsbach zu bestellen. Der Weg zieht sich vom Bahnhof durch den Stadtheil am rechten Murgufer, an der Murgbrücke vorüber und biegt dann links ab. Der neue Aussichtspavillon am Fechtenbuckel bleibt rechts; die Strasse zieht sich allmählig in die Höhe und gewährt schöne Rückblicke. Nach 1 Stunde (zu Fuss) ist bei der sogenannten Krummeneck die württembergische Grenze, 353 Meter, erreicht und nach wenigen Minuten das Dorf **Loffenau**, die Hälfte des Weges von Gernsbach nach Herrenalb. Loffenau hat eine Lage, die den Obst- und Weinbau begünstigt; der Laufbach bildet hier einen kleinen Wasserfall, daher wohl der Name Lauff, Loff.

Von dem 1250 Einwohner zählenden Dorfe wird oft der Berg, welcher den Namen Teufelsmühle führt, bestiegen; von ihm, 909 Meter, genießt man eine herrliche Aussicht. Der Berg bildet einen schmalen, an beiden Abhängen bewaldeten, oben kahlen, mit regellos umherliegenden Sandsteinmassen bedeckten Gebirgsgrat; eines dieser Sandsteingebilde führt den Namen Teufelsbett, auf welches der Engel, der auf der Engelskanzel bei Baden gepredigt, den Teufel, der es zu arg getrieben, geschleudert haben soll. Noch andere Sagen umspielen diesen Ort und das Murgthal.

Hinter Loffenau zieht sich die neue Strasse in Krümmungen empor — Fusswege durch Wald kürzen — bis zum sog. Kuppele, der Scheide des Alb- und Murgthals. Von hier erreicht man das reizend gelegene **Herrenalb**, dessen Wasserheilanstalt, früher unter der Leitung des Dr. H. Kleinerz, jetzt unter derjenigen des Dr. Tüllmann, von Kurgästen aus ganz Deutschland zahlreich besucht wird. An Gasthöfen, Restaurants u. s. w. herrscht in Herrenalb kein Mangel. Eine Postverbindung findet über Ettlingen nach Karlsruhe und über Neuenbürg und Pforzheim nach Stuttgart, auch nach Gernsbach statt. In Herrenalb sind die Ueberreste des, in der Mitte des 12. Jahrhunderts von Berthold von Eberstein gestifteten Cisterzienserklosters mit interessanter Vorhalle, Grabdenkmälern u. s. w. zu besichtigen. Spaziergänge, Aussichtspunkte sind in Menge vorhanden: Felsengruppen am Falkenstein, Promenaden nach dem Geisthal, nach der Klaus, nach Frauenalb, Marxzell und ganz

besonders nach dem Dorfe Dobel,  $1\frac{1}{2}$  Stunden von Herrenalb, wo man bei'm Signal am Stierkopf, 723 Meter, eine ausgedehnte Fernsicht genießen kann. Ueber Dobel führt bergauf, bergab die Strasse nach Wildbad,  $2\frac{1}{2}$  Stunden. Die Strasse nach Ettlingen führt über Frauenalb (badisch,  $1\frac{1}{4}$  Stunde von Herrenalb) und Marxzell durch das an beiden Seiten mit Laubholzwaldung umsäumte, etwas monotone Wiesenthal der Alb, welche in der Nähe der Teufelsmühle am nördlichen Abhange des Langmerlkopfes, etwa 900 Meter ü. M. entspringt und nach einem Laufe von 11 Stunden in den Rhein mündet. Wildbad liegt zu entfernt, um es in Einem Tage hin und zurück von Baden-Baden aus besuchen zu können.

#### 4. Ausflug über Gernsbach nach dem Hohlohberg und nach Kaltenbronn.

Durch eine schmale Gasse des Städtchens Gernsbach zieht sich die Murgthalstrasse an dem *Pfeiffer'schen Badhôtel* vorüber, am linken Ufer der braunen über Felsblöcke dahin rauschenden Murg aufwärts. Wir schilderten in dem Ausfluge durch's Murgthal (s. o.) bereits die Gegend. Vor Weissenbach zweigt links (Wegweiser) der interessante Weg nach Reichenthal, Kaltenbronn und Wildbad ab. Hinter dem, 405 Meter hoch gelegenen Dörfchen Reichenthal (wo im *Wirthshause zum Auerhahn* stets Forellen zu haben sind), erscheint links ein herrlicher Eichenwald, der sich durch ein Gewirr von Felsen emporzieht, zwischen welchen im Mai und Juni der gelbe Ginster zierliche Teppichpolster bildet. Etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde von Reichenthal macht die Strasse, die sich fortwährend in die Höhe zieht, bei einer malerischen Felsengruppe, die einer Orgel gleicht, eine starke Biegung nach rechts; bald erscheinen bei abermaligen Krümmungen des Wegs statt der Eichen Buchen, auf welche dann Tannen folgen. Nach etwa  $1\frac{1}{2}$  Stunde, am Binsenberg (fast 900 Meter) zeigt links ein Wegweiser nach Brotenau; rechts führt ein etwas feuchter Fussweg in 30—35 Minuten direkt zu dem hölzernen Thurm auf dem **Hohlohberg** (997 M.). Man kann von diesem Punkte der Landstrasse den Wagen nach Kaltenbronn vorausschicken, um das Mittagessen für die Rückkehr vom Hohlohberg zu bestellen, wenn man es nicht vorzieht,

den Weg zum Aussichtsturm von Kaltenbronn aus, also umgekehrt, zu machen.

Der hölzerne Gerüstthurm ist nie geschlossen; er gewährt eine der schönsten Aussichten auf die Bergkuppen und Bergreihen des Schwarzwaldes, besonders auf die, welche das Kinzig-, Enz-, Eyach-, Murg- und Neckarthal umsäumen. Der kleine Hohllochsee liegt etwas tiefer, südlich, nur wenige Minuten vom Thurm entfernt, bietet aber kein Interesse dar. Ein nicht zu verfehlender Weg (Fahrweg) führt in 25 Minuten vom Thurm nach dem, mitten im Walde gelegenen grossherzoglichen **Jagdhaus Kaltenbronn**, wo sich eine gute *Wirthschaft* befindet, die häufig von Wildbader Kurgästen besucht wird. Kaltenbronn ist bekannt durch die Auerhahnenjagden, welche hier vom Grossherzoge, den grossherzoglichen Prinzen und den eingeladenen Gästen abgehalten werden. Auf der sehr guten Strasse kann man in  $1\frac{1}{2}$  Stunden nach Wildbad hinunter fahren. Für eine Tagespartie liegt Wildbad aber auch auf diesem Wege von Baden-Baden zu entfernt, es sei denn dass man sich sehr guter Pferde bedient, früh ausfährt und spät heimkehrt. Wer von Kaltenbronn nach Gausbach oder Forbach will, kann den näheren, aber etwas beschwerlichen Fussweg über die Latschigfelsen (Schutzhütte daselbst) einschlagen.

### 5. Ausflug in's Bühlerthal.

Wenn man zu diesem Ausfluge die Eisenbahn bis Steinbach oder Bühl benützt und ihn von Bühl aus im Wagen nur bis zum Wiedenfelsen, nicht aber bis Sand oder Herrenwies ausdehnt, so nimmt er kaum einen ganzen Tag in Anspruch. Ein Anderes ist es, wenn man ihn zu Fuss macht. Guten Fussgängern möchten wir Folgendes empfehlen: Man fahre von Baden auf der Eisenbahn nach Steinbach, wandere von hier nach Neuweier, dann über Horrenbach, Eisenthal, Affenthal nach **Altschweier**, wo man das eigentliche **Bühlerthal** betritt, bis zum romantischen Wiedenfelsen, 750 Meter. (Ein Wagen von Bühl bis hier kostet 10 Mark). Das 2 Stunden lange Bühlerthal (*Grüner Baum*) zählt 3360, meist wohlhabende Einwohner, welche neben Wein- und Ackerbau auch Holzhandel betreiben. Neue schöne Kirchen schmücken sowohl Altschweier als den Haupthäusercomplex in der Mitte des Thals.

Wer vom Wiedenfelsen weiter aufwärts nach Sand, Herrenwies, Plättig, Badener Höhe wandern will, kann von dem Fahrwege unterhalb des Felsen-Belvedere einen längeren Fussweg durch prächtigen Wald an malerischen Felsen und an den schwachen Trümmern der Burg Bärenstein nach dem gemüthlichen *Sandwirthshause* einschlagen. Die windeckische Burg Bärenstein soll von einem Ritter auf der Yburg zerstört worden sein. Vom Sand und von Herrenwies war schon früher die Rede.

Vom dem herrlichen Punkte des **Wiedenfelsen** oder vom Sand braucht man nicht, um nach Bühl zu gelangen, durch das lange Bühlerthal zurückzukehren. Vom Sand kann man über die Hundseck (bequemer Fussweg) und von hier auf leicht fahrbarer Waldstrasse über Steckenhalt nach der Ruine Windeck und dann über Hub an den Bahnhof von Ottersweier oder über Riegel und Kappel-Windeck (berühmte alte Linde), an den Bahnhof von Bühl gelangen. (S. Seite 97). Unterhalb des Wiedenfelsens kann man auch vom sogenannten Oberthal aus auf leicht zu findendem Wege nach dem schön gelegenen **Neusatzereck** und nach Windeck oder über Dorf **Neusatz** nach Hub und Ottersweier gelangen.

## 6. Ausflug an den Mummelsee und auf die Hornisgrinde.

An den Mummelsee und auf die Hornisgrinde führen von Baden aus verschiedene Wege. Auf der neuen Strasse über den Schwanenwasen kann man bis *Sand* fahren, dann zu Fuss über die Hundseck auf die Hornisgrinde wandern, von hier zum Mummelsee auf einem bequemen Fusswege hinabsteigen und über das sog. Brigittenschloss, Sasbachwalden und Achern heimkehren. Rüstigen Fussgängern ist dieser Weg zu empfehlen.

Bequemer gelangt man zum Mummelsee, wenn man in Achern einen Wagen nimmt und durch das Thal von Oberkappel über Ottenhöfen und Seebach bis zu dem Punkte der neuen Gebirgsstrasse (über den Ruhstein und nach Schönmünzach) fährt, wo ein Wegweiser den Pfad an den See bezeichnet. Die meisten anderen Wege, z. B. von Hundsbach, die Fusswege, welche mitunter die Führer von Seebach aus einzuschlagen pflegen, sind beschwerlich und der Weg durch das Murgthal über Schönmünzach und dann über Zwiggabel aufwärts nimmt mehr als Einen Tag in Anspruch.

Der **Mummelsee** füllt den Grund einer dunkeln, einsamen, waldumsäumten Schlucht. Die Sage macht ihn zu einer Wohnung von Nixen und Seefräulein, Mümmelchen genannt, die sich Nachts bei Mondenschein im See tummeln. Ein Bild in der Trinkhalle zu Baden stellt einen derartigen Nixenreigen dar. In alten Urkunden wird der See schon lacus mirabilis, Wundersee genannt und der „Simplicissimus“ berichtet Abenteuerliches und Wunderbares über ihn. Er liegt 1002 Meter hoch, ist aber nur 18—20 Meter tief, also nicht so tief als man früher allgemein annahm; eine Schutzhütte wurde 1856 für die zahlreichen Besucher an der Südseite errichtet; hier sind im Sommer Erfrischungen zu haben und es ist sogar ein Kahn zum Umherfahren vorhanden. Eine Quelle frischen Wassers ist in der Nähe.

Vom See führt im Zickzack ein Weg auf die kahle Höhe der weithin sichtbaren **Hornisgrinde**, welche eine Höhe von 1166 Meter haben und somit den höchsten Punkt der nördlichen Schwarzwaldkette bilden. Ein Aussichtsturm wird hier sehr vermisst. Dennoch aber bietet sich Demjenigen, welcher auf dem langgestreckten, aus Buntsandstein bestehenden Rücken umherwandert, ein herrliches Panorama dar. Spuren früherer Seen erscheinen östlich in den moorigen Vertiefungen, die noch immer von dichten Wäldern umgeben sind. Man erblickt hier fast alle höheren Berge des Schwarzwaldes, auch die schwäbische Alb, Freudenstadt, die Achalm bei Reutlingen, Burg Hohenzollern, Hohentwiel und bei ganz klarem Himmel sogar die Alpen.

Wegweiser bezeichnen die Wege zum Hinabsteigen; man hüte sich direkte Richtungen (ohne Fusswege) nach dem Brigittenschloss, Sasbachwalden u. s. w. einzuschlagen, weil man zwischen den mit dichtem Moos überspannten Felspalten tief einsinken kann.

Wer den Weg über Kappel, Ottenhöfen und Seebach eingeschlagen, kann über Brigittenschloss, Sasbachwalden und am sog. Alten Gott vorbei, über Erlenbad nach Achern heimkehren. Andere Rückwege ergeben sich aus dem oben Angeführten.

Das **Brigittenschloss** (Hohenroderschloss), 762 Meter, bietet nur wenige verwitterte, den Einsturz drohende Mauerreste dar. Die Fernsicht ist schön, aber nicht mehr lohnend für Den, der von der Hornisgrinde kommt. Schatzgräber wühlten mehrfach in den Ruinen, um welche ebenfalls allerlei Sagen und Legenden

schweben. Ueber Bischenberg und Hörchenberg, wo man die sterile Region verlässt und wieder Reben, Obstbäume und Kastanien erblickt, gelangt man steil abwärts nach Sasbachwalden u. s. w.

### 7. Ausflug nach Allerheiligen, von Achern durch das Kappelerthal oder von Appenweier durch das Renschthal.

Es gehört dieser Ausflug zu den beliebtesten, denn der Katarakt von Allerheiligen bildet einen der prachtvollsten und sehenswerthesten Punkte des ganzen Schwarzwaldes.

Der Ausflug kann von Baden-Baden ebenfalls bequem in Einem Tage, mit Benützung von Eisenbahn und Fuhrwerk (einzelne Strecken zu Fuss) gemacht werden. Man benütze den Morgenzug der Eisenbahn bis Achern, besteige daselbst am Bahnhofe einen Wagen (fester Tarif) und fahre, ohne sich in Achern aufzuhalten, über Oberachern und Kappel nach Ottenhöfen. Das fruchtbare Kappelerthal wird von der Acher durchflossen und bietet mehrere schöne Punkte dar, besonders in der Nähe des Marktflückens **Oberkappel**, auf welchen das, jetzt der Familie Neuenstein gehörige Schloss Rodeck (Stammsitz der Familie Röder von Rodeck) herabschaut.

**Ottenhöfen** besitzt 3 gute Gasthöfe (Pension), welche im Sommer zahlreich besucht werden. Auf einer Anhöhe, in der Nähe liegen die schwachen Trümmer der Burg **Bosenstein**, welche der Sage nach von einer Edelfrau dieses Namens bewohnt wurde, die in Abwesenheit ihres Gemahls sieben Kinder auf einmal gebar, von denen sie sechs unter dem Vorwand, es seien junge Hunde, zu tödten befahl. (Die Nachkommen der geretteten Kinder sollen die unter dem Namen Hund im Kappelerthale vorkommenden Familien sein!) Die unnatürliche Mutter wurde lebendig in der Grotte eingemauert, welche den Namen **Edelfrauengrab** führt. Diese Grotte ist eine ausgewaschene Höhle neben malerischen, kleinen Wasserfällen, die sich in ein Granitbecken stürzen. Es sind diese die sog. **Gottschlägfälle**, welche ein reizendes Miniaturbild von Allerheiligen darstellen. Kleine Brücken und Felstreppen führen auf die Höhe, in das obere, mit schönen Felsgruppen gezierte Gottschläghälchen

(Pavillon); von hier führt der Weg (überall Wegweiser) über die Blöchereck durch Wald auf die Fahrstrasse, welche sich von Ottenhöfen direkt, am *Gasthaus zum Erbprinzen* vorüber, auf den Bergsattel emporzieht (Fusswege rechts kürzen), an dessen anderem Fusse das romantische **Allerheiligen** liegt.

Diejenigen, welche die obige schöne Fusspartie über das Edelfrauengrab u. s. w. machen, können den Wagen von Ottenhöfen an den Punkt der Fahrstrasse bestellen, wo der Fussweg von der Blöchereck einmündet und die übrige Strecke nach Allerheiligen fahren. Ueberraschend ist der Blick von der Höhe auf die im Grunde des dunkeln Waldkessels liegende Klosterruine.

In dem weit und breit bekannten *Mittenmaier'schen Gasthause* zu Allerheiligen, das in Folge des überaus zahlreichen Besuchs durch Anbauten vergrössert und verschönert wurde, findet man vortreffliches Unterkommen (Pensionspreis 6 Mark). Vor dem Mittagessen besuche man die berühmten **Wasserfälle**, Büttenschrofen genannt, die durch eine im Zickzack gespaltene Felsenschlucht brausen und am Ende derselben als Liebbach weiter rauschen.

In der Nähe des Gasthofs führt der Waldweg rechts (überall Wegweiser) zum Teufelstein, zur Engelskanzel (Pavillon mit überraschendem Ausblick in die Schlucht), zur Luisenhütte, von wo er sich bis zum sog. „Steinernen Tisch“ am Ende der Wasserstürze, wo sich auch eine Rasthütte (besonders für Fuhrwerke aus dem Renchthal) befindet, hinabzieht. Von hier folge man dem Wege an den Fällen aufwärts, auf Galerien, Brücken und steilen, leiterartigen Treppen. Den besten Ueberblick über den Fall hat man in der Mitte des Wegs auf einer Ruhebänk unter dem Felsen. Das Thal, durch welches sich der Gründebach in 7 Hauptfällen (Bütten) in der mit üppigem Moospolster überkleideten Felsenklüfte, in schäumenden, wild aufspritzenden Wasserwogen hinabstürzt, scheint einst durch eine gewaltige Kraft zerborsten und aus seinen Fugen gerissen zu sein. Die Höhe der Gesamtstürze beträgt 98 Meter, einige davon sind 10—12 Meter hoch. Die †† Förster *Eichrodt* und *Mittenmaier* erwarben sich Verdienste durch ihre Bemühungen, mehrere Punkte zugänglich gemacht zu haben. Gleich dem kürzlich erst eröffneten Schlüchtthale im südlichen Schwarzwalde waren diese Wasserfälle von Allerheiligen Jahre lang unbekannt und unzugänglich. An die Namen einzelner Punkte:

Siebenschwesternfelsen, Zigeunerhöhle, Rabennest, Reitersprung u. s. w. knüpfen sich Sagen und wirkliche Ereignisse. Das Ganze ist ein herrliches, poetisches Bild, ein Glanzpunkt des Schwarzwaldes.

Nachdem man sich im Gasthofs gestärkt, besuche man die anstossenden schönen **Klosterruinen**, aus denen die frühere Pracht und Grösse noch deutlich zu erkennen; sie werden jetzt vor weiterem Verfall sorgfältig geschützt. Allerheiligen wurde 1191 durch die Herzogin Uta von Schauenburg (aus gräfflich Calw'schem Geschlecht) gegründet. Die komische Sage von einem Esel, der hier durch das Abschütteln seiner Last den Platz für das Kloster bezeichnet haben soll, umschwebt diese Gründung und der sog. Eselsbrunnen, der von ihm aufgescharrt wurde, bewahrt bis zur heutigen Stunde das Andenken an ihn. 1195 wurde Allerheiligen mit 5 Prämonstratenser Mönchen besetzt und bildete eine Propstei, welche reich, durch strenge Klosterzucht berühmt und 1657 zur Abtei erhoben wurde. (Die Geschichte dieses Klosters ist von nicht geringem Interesse. Wir bedauern dass es uns hier an Raum gebricht, dieselbe näher zu schildern; eine Skizze findet sich in unserem Grössern Schwarzwaldführer, I. Band, Nördlicher Schwarzwald, Seite 88). Die rauhe einsame Lage des Klosters behagte den Bewohnern nicht immer und veranlasste den Wunsch, in's mildere Renchtal nach Lautenbach überzusiedeln, wo der Propst Rohart von Neuenstein eine Wallfahrtskapelle erbaut hatte. Ein Kapitelsbeschluss vereitelte aber dieses Vorhaben. 1802 wurde das Kloster aufgehoben (der letzte Prälat W. Fischer starb in Oberkirch), 1803 schlug der Blitz in die verödeten Klosterräume, während verschiedene Pläne über deren Benützung vorlagen und zerstörte Alles.

Für die Rückkehr von Allerheiligen hat man die Wahl zwischen dem direkten Wege über Ottenhöfen oder dem durch das schöne **Lierbachthal** (der Fahrweg von Allerheiligen führt in weitem Bogen bis an den sog. „Steinernen Tisch“ am untern Ende des Wasserfalls) bis zur Eisenbahnstation in Oppenau. Von hier kann man über Appenweiler auf der Eisenbahn nach Baden zurückkehren. Will man das Fuhrwerk länger benützen, so kann man auch über Lautenbach, Oberkirch, Nussbach nach Appenweiler oder von Oberkirch direkt nach Renchen oder endlich von Oberkirch direkt über Ulm nach Achern fahren und in jedem Fall Abends wieder in Baden eintreffen.



Viele ziehen es vor, seitdem die **Renchthalbahn** von Appenweier bis Oppenau eröffnet ist, bis Appenweier die Bahn zu benützen und dann, entweder von Oberkirch, Lautenbach oder vom Bade Sulzbach aus (der Bahnhof für Sulzbach ist **Hubacker**) nach Allerheiligen zu wandern. Von **Oberkirch** sind es 4 Wegstunden dahin, von **Lautenbach**  $3\frac{1}{4}$ , vom **Bad Sulzbach** 3 Stunden. Diese, meist mit Wegweisern versehenen Wege sind schön und reich an Aussichten. Wir raten, die Eisenbahn von Appenweier durch's Renchthal bis Hubacker zu benützen, nach Bad Sulzbach (20 Minuten) zu gehen und von hier (sehr guter *Gasthof von Börsig*, wo stets Forellen zu haben) den herrlichen Fussweg über den Braunberg nach Allerheiligen einzuschlagen. Auf der Höhe des Braunbergs bezeichnet eine Tafel einen sehr schönen, in 3 Minuten zu erreichenden Aussichtspunkt: man blickt in's Lierbachthal, in dessen Tiefe das Nordwasser rauscht, rechts und links erheben sich gewaltige, mit schwarzen Tannen bekleidete Waldrücken, von lichtgrünen Wiesengründen umgürtet. Das grossartige Bild wird durch den Blick nach Westen in die Rheinebene noch erweitert; er ist, wie der auf die Ramsbacher Eck, ein Lieblingsausflug der Kurgäste von Sulzbach. Vom Badhôtel, dessen (mehreren andern Bädern des Renchthals gegenüber) billige Preise nebst der herrlichen Umgebung grosse Anziehungskraft üben, führt auch ein anderer, ebenfalls malerischer Weg über den Sohlberg nach Allerheiligen; dieser ist etwas weiter als der über den Braunberg; man hoffte ihn schon im Sommer 1878 als Fahrweg von Sulzbach aus benützen zu können, doch wird er erst 1879 vollendet werden.

Nachdem wir den Tagesausflug von Baden-Baden nach Allerheiligen in Obigem kurz skizzirt, muss noch bemerkt werden, dass vom Bahnhofs zu Oppenau aus auch die Tour in die Renchthalbäder Petersthal, Freiernbach und Griesbach bis an den Fuss des Kniebis zu Wagen in einem Tage gemacht werden kann, natürlich dann ohne den Besuch von Allerheiligen. Man trifft um  $10\frac{1}{2}$  Uhr auf der Eisenbahn in Oppenau ein und kann von dort um 5 Uhr Nachmittags oder 9 Uhr Abends über Appenweier zurückkehren. Dasselbe gilt von dem Besuche des schön gelegenen Bades Antogast, das nur 1 Stunde von Oppenau entfernt ist. Fuhrwerk befindet sich in der Regel am Bahnhofs zu Oppenau, ist aber auch im *Gasthofe zur Post* in **Oppenau** zu haben. Die Entfernung von dem luxuriösen Bade Rippoldsau ist sowohl über Oppenau als über Hausach zu

gross, um den Ausflug dahin in Einem Tage hin und zurück machen zu können.

Viele Touristen begnügen sich mit dem Ausfluge von Baden-Baden nach dem freundlichen **Oberkirch** im Renchthal, wo der gute *Geldreich'sche Gasthof zur Linde* allen Ansprüchen auf Küche und Keller genügt. Von Oberkirch besuche man das hübsche Haber'sche Landgut Höllhof, die Ruine Schauenburg, das Dorf Gaisbach (Schloss der Familie von Schauenburg) u. s. w. Ueber das Haber'sche Gut kann man auf einem aussichtreichen Wege in  $3\frac{3}{4}$  Stunden über den Sohlberg nach Allerheiligen — Wegweiser überall — gelangen. Einen andern interessanten Weg kann man über Schloss Fürsteneck durch die Bottenau nach dem Schlosse Staufenberg, nach Durbach und von hier über Zell (wo der berühmte Zeller Rothwein wächst) nach Offenburg einschlagen, 3 Stunden.

Auch der Besuch **Lautenbach's** (guter *Gasthof zum Schwan*) mit der interessanten Wallfahrtskirche oder der Besuch des **Bades Sulzbach** wird Vielen als Tagesausflug genügen, zumal wenn damit einige kürzere Spaziergänge zu schönen Aussichtspunkten verbunden werden, z. B. von Lautenbach auf den Spitzenberg (25 Minuten), auf den Schärtenkopf ( $1\frac{1}{2}$  Stunden), in's Rüstenbachthal; von Sulzbach auf die Ramsbacher Eck ( $\frac{3}{4}$  Stunde); von Station Hubacker zu den Burgüberresten von Neuenstein ( $\frac{1}{2}$  Stunde) und von der Bärenburg ( $\frac{3}{4}$  Stunde), auf den Schärtenkopf ( $1\frac{1}{4}$  Stunden) also etwas näher als von Lautenbach u. s. w. Wir haben in unserem *Grösseren Schwarzwaldführer, I. Band, Nördl. Schwarzwald* (Seite 101 u. ff.), sowie auch in dem *Kleinen Schwarzwaldführer* (Heidelberg, 1878) diese Gegenden näher geschildert und müssen darauf verweisen.

#### 8. Ausflug auf der Schwarzwaldbahn über Offenburg nach Hausach, Hornberg, Triberg bis Sommerau oder St. Georgen.

Einen der genussreichsten Ausflüge bildet der über Offenburg auf der Schwarzwaldbahn nach Hausach, Hornberg, Triberg bis Sommerau oder St. Georgen. Niemand lasse sich durch die Entfernung abschrecken; der Ausflug kann in Einem Tage

gemacht werden. Wer sich um 7 $\frac{3}{4}$  Uhr Morgens in Baden auf die Eisenbahn begibt, erreicht Oos binnen 8 Minuten Fahrzeit, wechselt den Zug mit dem von Carlsruhe kommenden, befindet sich um 9 Uhr 35 Min. in Offenburg und erreicht Triberg um 12 Uhr Mittags, wo man bis zur Abfahrt des Schnellzugs, 2 Uhr 31 Min. oder bis zur Abfahrt des Postzugs, 4 Uhr 20 Min. (der Schnellzug hält nicht in Sommerau und St. Georgen) Zeit genug hat, den Wasserfall und allenfalls auch noch die Gewerbehalle zu besuchen. Hoffentlich werden den Zügen auf der Strecke von Hausach bis Sommerau und noch weiter, wiederum offene, omnibusartige Wagen beigegeben, um die herrlichen Aussichten zu geniessen und ein klares Bild von dem kühnen, grossartigen Bau zu erhalten, der mit Recht eine Zierde und ein Ruhm Deutschlands genannt wird.

Wer den Triberger Wasserfall kennt, kann schon in Hornberg um 11 Uhr 29 Min. aussteigen, hier zu Mittag essen, den Schlossberg (berühmte Aussicht) besuchen, und um 2 Uhr 7 Min. die Reise mit dem Schnellzuge fortsetzen.

Um 6 Uhr 9 Min. kann man von St. Georgen oder um 6 Uhr 16 Min. von Sommerau zurückfahren. An beiden Orten befinden sich gut gehaltene Restaurants in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe.

In nächster Nähe des Triberger Wasserfalls steht der elegante, trefflich eingerichtete *Gasthof: Schwarzwaldhôtél von Bieringer*; in Hornberg ist der ausgezeichnete *Gasthof zum Bären von Baumann* zu empfehlen.

Mit dem Abendzug erreicht man Offenburg um 8 Uhr 50 Minuten und befindet sich um 11 Uhr 15 Min. mittelst Eilzugs wieder in Baden-Baden.

Wir rathen aber den Touristen, die diesen interessanten Tagesausflug machen, in Triberg oder Hornberg — Hornberg hat eine viel schönere Lage als Triberg — zu übernachten. Wer sich auf dieser Tour einen besonders Naturgenuss verschaffen will, bestelle sich beim Hinauffahren auf die Sommerau, am Bahnhofe in Hornberg (bei dem stets anwesenden Omnibuskutscher des *Bären-Hôtels*) einen Wagen für den Abend nach Triberg in das dortige *Schwarzwaldhôtél* oder an den Triberger Bahnhof und fahre die romantische, wunderherrliche Landstrasse durch das Gutachthal nach Hornberg hinab, von der sich die überraschendsten Blicke auf die zahlreichen Krümmungen und Tunnels der Schwarzwaldbahn darbieten. Gutes bequemes

Fuhrwerk aller Art ist im *Gasthof zum Bären* in Hornberg zu haben, wie denn überhaupt dieser Gasthof bei patriarchalischer Einfachheit die Güte und Billigkeit der alten Schwarzwaldhôtels mit modernem Comfort (ohne Luxus) auf das zweckmässigste verbunden hat.

Der zahlreiche Besuch dieses Hôtels von Einheimischen und Fremden (besonders hamburgischen und preussischen Familien) veranlasste den Besitzer, passende D pendances in schattiger und zugleich ruhiger Lage mit Garten einzurichten. Leider werden auch im Schwarzwalde diejenigen Gasthöfe, wo der Fremde Wohlwollen und Theilnahme abseiten der Familie des Besitzers deutlich herausf hlt, immer seltener. Daher mag es uns Niemand verargen, wenn wir dem *Gasthofe zum Bären des Herrn Baumann* in Hornberg ein wohlverdientes Lob spenden. Tausende, welche diesen Gasthof seit Jahr und Tag gleich uns besuchten, werden unbedingt in dieses Lob einstimmen.

Die Schilderung der eben erwähnten Tour findet sich in dem Buche: *Die Badische Schwarzwaldbahn von Offenburg über Triberg nach Singen, Schaffhausen und Sigmaringen von Dr. Carl Wilhelm Schnars*. II. Auflage, 1877. Heidelberg, C. Winter's Universitätsbuchhandlung. Wir waren in diesem Buche bem hrt, die Schönheiten dieser Gebirgsbahn, unstreitig der grossartigsten aller Eisenbahnen des deutschen Kaiserreichs, genau und ausführlich zu schildern.

## 9. Ausflug nach Strassburg.

Nach Strassburg führt die Eisenbahn von Baden-Baden und Oos über Appenweier, Kork und Kehl. Man erreicht **Strassburg** (Strassburg hat zwei Bahnhöfe: am Metzgerthor und den Hauptbahnhof am Kronenburgerthor, am Westende der Stadt, 15 Minuten Fahrzeit vom ersteren entfernt) schon um 10 Uhr 21 Min. Vormittags, wenn man Baden um 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr verlässt, hat Zeit genug das Interessanteste in der Stadt zu besichtigen, einen Ausflug in die Umgebung (z. B. in die Orangerie) zu machen und kann um 5 Uhr, um 5 Uhr 40 Minuten oder um 9 Uhr 9 Minuten die Rückfahrt antreten. Anschlüsse in Appenweier vermitteln rasche Heimkehr. In **Strassburg** wird bei kurzem Besuch Folgendes zu besichtigen sein: Zu Wagen von der Station am neuen Metzgerthor aus nach der Citadelle mit dem Kriegerdenkmal, dann zur Thomaskirche und von hier zum Münster, wo der Thurm bis zur Plattform mit herrlicher

Übersicht über die Stadt und Umgebung zu besteigen ist; Mittags 12 Uhr ziehen die mechanischen Spielereien der berühmten astronomischen Uhr des Münsters viele Neugierige herbei. Das Innere desselben wird in neuester Zeit durch Gemälde und Bauten sehr verschönert. Man besichtige ferner das Kleber- und Gutenbergmonument, die Universitäts- und Landesbibliothek, das neue Anatomiegebäude, die neue protestantische Kirche, das Steinthor und die neuen Festungsbauten daselbst u. s. w. Es liessen sich noch viele Sehenswürdigkeiten anführen, z. B. die Säle in der Aubette, in der Mairie, der Concertsaal des sog. deutschen Kasino, die Fleisch- und Gemüsehalle, das durch kleine Gewerbsleute sehr belebte Quartier, „Klein Frankreich“ genannt, u. a. m.

Zu einem Besuche der Forts dürfte die Zeit nicht ausreichen. Strassburg wird fortwährend verschönert durch stattliche Bauten und Anlagen, und Verkehr und Wohlstand heben sich immer mehr. Nach und nach wird dieses auch von den elsässischen Bewohnern anerkannt.

Bei kurzem Besuch wird ein *Restaurant* oder *Café* genügen. Guter Gasthof: *Roths Haus*. Treffliches Bier im *Luxhof*. Gänseleberpasteten bei *Henri*. Gute Conditorei bei *Brendel*. *Delikatessen und Restaurant bei Valentin*.

### 10. Ausflug nach Freiburg.

Nach **Freiburg** führt uns die Eisenbahn von Baden über Appenweier nach Offenburg und von hier an Lahr und vielen kleineren, am Fuss des Gebirges links liegenden Städtchen und Ortschaften vorüber. Bei den Stationen Riegel, Emmendingen und Denzlingen öffnen sich schöne Blicke auf das Kaiserstuhlgebirge rechts und auf den 1243 Meter hohen Kandel, sowie in das Elz- und Glotterthal links. Der stattliche neue Bahnhof von Freiburg, welches jetzt 35,000 Einwohner zählt, wird um 11 Uhr 35 Min. erreicht. Es ist also hinreichend Zeit zu einem Rundgange durch die Stadt vorhanden, wenn man um 8 Uhr 5 Min. die Rückreise antritt oder den Schnellzug, welcher um 10 Uhr 55 Min. Abends abfährt und um 1 Uhr 35 Min. in der Nacht in Oos eintrifft, benützen will. (Sollte der Nachtschnellzug zwischen Oos und Baden-Baden eingestellt sein, so findet jedenfalls

eine Beförderung der Reisenden mittelst Postomnibus statt). Wir empfehlen in Freiburg das vortreffliche *Hôtel Sommer zum Zähringer Hof*, unstreitig eines der besten des ganzen badischen Landes und in Freiburg jedenfalls das erste.

Auf folgendem **Rundgange** kann man das Wichtigste und Interessanteste in Augenschein nehmen. Vom Bahnhofe wende man sich links durch die zierlichen Anlagen der Bahnhofstrasse in die Friedrichstrasse, dann rechts an einem schönen Brunnen vorüber zum Rotteck-Denkmal. Von hier wieder zurück in die Friedrichstrasse und dann rechts zur Kaiserstrasse. Links, in der Nähe befinden sich die protestantische Kirche und das neue Hospital (etwas entfernter die Augenklinik, das sog. Mutterhaus, die Anatomie und die, soeben vollendete geräumige Central-Strafanstalt u. s. w.). Von der Kaiserstrasse gehe man durch die Bernhardstrasse zum Karlsplatz rechts, zur Kunst- und Festhalle, dann an der Karlskaserne vorüber zu dem grossartigen, im Oktober 1876 enthüllten **Krieger- (Werder-) Denkmale**, dann in der Kaiserstrasse bis zur Querstrasse, wo man links den berühmten herrlichen **Münster** erblickt. Dieser erfordert eine genauere Besichtigung. Dem Münster gegenüber liegt das Kaufhaus; alsdann wandere man durch die Herrengasse zum Schwabenthor und auf den **Schlossberg**, am Reservoir der neuen Wasserleitung vorüber, bis zu dem Punkte, wo die Orientirungstafel sich befindet und wo eine herrliche Aussicht auf die ganze zu den Füßen liegende Stadt, die Rheinebene, das Kaiserstuhlgebirge und die Vogesen sich darbietet. (Auf eine Fahrstrasse über den Schlossberg, welcher nicht allein die so eben skizzirte Aussicht gegen Westen gewährt, sondern auch das Höllenthal mit seinem prachtvollen Bergkranze gegen Osten zeigt, wird seit 10—12 Jahren alljährlich vertröstet). Vom Schlossberge führen verschiedene Wege in die Stadt zurück. Man durchwandere alsdann die Kaiserstrasse bis zum **Martinsthor**, dann bis zur Dreisam und von hier an der neuen Kaserne, den Anlagen und dem Weiher des Alleegartens, an der stattlichen höheren Bürgerschule, der Synagoge u. s. w. vorüber durch die Bertholdstrasse zurück zum Bahnhofe. Mit Besichtigung der Hauptgegenstände dürfte dieser Rundgang etwa 4—5 Stunden in Anspruch nehmen. An mehreren der genannten Punkte kann man sich von der grossen Ausdehnung und den vielen Verschönerungen überzeugen, welche Freiburg in den letzten Jahren zu Theil wurden.

Diejenigen Touristen, welche Freiburg aus früheren Besuchen kennen, das **Höllenthal** aber noch nicht kennen, können, wenn sie auf den Rundgang verzichten, bis zu dem schönsten, romantischsten Punkte desselben, dem „**Hirschsprunge**“ fahren und dann zur Heimreise nach Baden-Baden einen der Abendzüge benützen.

Selbst ein Besuch **Colmar's** im Elsass, hin und zurück mittelst der neu, von **Alt-Breisach** dahin eröffneten Bahn (interessante Eisenbahnbrücke über den Rhein) ist in Einem Tage möglich. Der neue Fahrplan für den Sommerdienst gibt nähere Auskunft; auch ein kurzer Besuch **Badenweiler's** ist von Baden-Baden aus in Einem Tage zu bewerkstelligen.

## II. Ausflug nach Basel.

Der Eisenbahnzug, welcher am Vormittage 11 Uhr 35 Min. in Freiburg eintrifft, fährt nach 10 Minuten nach Basel weiter, welches um 1 Uhr 30 Min. erreicht wird. Wer also direkt von Baden-Baden, ohne Freiburg zu besichtigen, nach Basel fährt, wird zur Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten Basel's bis Abends 6 Uhr oder 9 Uhr 15 Min. (Nacht-Schnellzug) Zeit haben.

Man besuche daselbst die hochgelegene **Münsterkirche** mit den interessanten Kreuzgängen, die **Elisabethenkirche**, das **Museum** mit seinen vielen Sammlungen (Gemälde, Antiquitäten, naturhistorische Gegenstände u. s. w.), das Rathhaus, Zeughaus, das Universitätsgebäude (Bibliothek, seltene Handschriften), die Rheinbrücke, das Denkmal von St. Jakob u. s. w. Die **Restoration und Bierbrauerei zur Burgvogtei** mit grossem Saal bietet Erfrischungen dar. Es ist zu bemerken dass der Badische Bahnhof durch den neuen Brückenbau über den Rhein eine Eisenbahnverbindung mit dem grossen schweizerischen Centralbahnhof erhalten hat, so dass Diejenigen, welche nicht weiter in die Schweiz reisen, die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Basel's von hier beginnen und über die alte Rheinbrücke auf den Badischen Bahnhof zurückkehren können. Eine ausführliche Schilderung von Freiburg und Basel findet sich in II. Bande unseres grössern, 1877 in der *Winter'schen Verlagshandlung* zu Heidelberg erschienenen *Schwarzwaldführers* (Seite 64 u. ff. und Seite

165 u. ff.). Der beschränkte Raum gestattet uns nicht, hier näher auf die Schilderung dieser Städte einzugehen. Die Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke von **Leopoldshöhe** in's Elsass nach Hünningen, wo die trefflich organisirte Fischzuchtanstalt eine Sehenswürdigkeit darbietet, gestattet auch auf diesem kleinen Umwege den Besuch Basel's.

## 12. Ausflug nach Karlsruhe.

Wenn auch anzunehmen dass die meisten Besucher Baden-Baden's den Weg hierher über Karlsruhe mit Aufenthalt daselbst einschlagen, so mag hier dennoch für Diejenigen, welche aus der Schweiz oder aus den südlich gelegenen Gegenden kommen, eine kurze Erwähnung der dortigen Sehenswürdigkeiten Platz finden. Ein Morgenzug der Eisenbahn führt uns von Baden in 1 Stunde dahin.

Wer diese Residenzstadt einige Jahre nicht mehr gesehen, wird über ihre ausserordentliche Verschönerung und Vergrößerung hoch erfreut sein. (Die Kunstbestrebungen daselbst wurden kürzlich von *F. Pecht* in der *Augsburger Allgemeinen Zeitung* nach Verdienst emporgehoben).

Karlsruhe wurde 1715 durch den Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach in Form eines Fächers, dessen Ausgangspunkt das Schloss bildet, angelegt; sie ist also eine der jüngsten Städte Deutschlands, zählte aber 1875 schon 43.000 Einwohner, deren Zahl sich seitdem ansehnlich vermehrte ( $\frac{2}{5}$  Katholiken), wozu der Aufschwung des gewerblichen Lebens in den letzten Jahren Vieles beitrug. Stattliche Alleen und Vorgärten vor den hübschen villenartigen Häusern, Denkmale, Brunnen fallen schon, sobald man den Bahnhof verlässt, in die Augen. Von den meist breiten Strassen münden neun auf den Cirkel des Schlossplatzes. Schöne Plätze sind der **Schlossplatz** mit dem Denkmal Karl Friedrich's und zwei Brunnen, der Marktplatz und der Friedrichsplatz. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: das 1750—56 erbaute **Residenzschloss**, hinter welchem der geschmackvolle Schlossgarten und ein Theil des Hardtwaldes sich ausdehnt; die 1817 vollendete evangelische Kirche mit einem 75 Meter hohen Thurme; die katholische Kirche, das Rathhaus mit einem 64 Meter hohen Thurme, das Ständehaus, das markgräfliche



Palais, das Palais der † Grossherzogin Sophie (jetzt Klinikum). In neuerer Zeit entstanden das Theater (1851—53), die Kunsthalle, das polytechnische Institut, die Kanzleigebäude des Finanzministeriums und des Ministeriums des grossherzoglichen Hauses und des Auswärtigen, der 1856 vollendete Wintergarten (sämmtlich vom Baudirektor Hübsch); ferner das vom Baurath Berckmüller 1865—72 auf dem Friedrichsplatz errichtete prächtige **Gebäude der vereinigten Sammlungen**, welches die Grossherzogl. Hofbibliothek (100,000 Bände), das Naturalienkabinet und die sehenswerthe Sammlung von Alterthümern enthält, das grossartige **Direktionsgebäude der badischen Verkehrsanstalten** (*Helbing*), der Werder-Palast, die Kunstschule, das neue Justizgebäude, das neue Gymnasium, das Lehrerseminar, das schöne städtische Badhaus (**Vierordtsbad**) und die herrliche **Fest- und Sängerkhalle**, welche auch zu Kunst-, Gewerbe- und anderen Ausstellungen benützt wird. Im Schlossgarten steht ein Denkmal Hebel's und die Marmorgruppe Hermann und Dorothea (*Steinhäuser*), an der Westseite des Bahnhofs das Standbild des früheren Ministers Winter und das neue Kriegerdenkmal, am Eingang in die Stadt das geschmackvolle Hôtel Germania u. s. w. Mehrere Neubauten (Kaserne) sind theils in Ausführung begriffen, theils projektirt.

Carlsruhe ist natürlich der Sitz der höchsten Landesbehörden für das Grossherzogthum; die Stadt zeichnet sich durch Unterrichtsanstalten (ganz besonders durch das Polytechnikum), durch reiche seltene Sammlungen aller Art aus. Der Handel ist ziemlich belebt und wird durch mehrere hier einmündende Eisenbahnen gefördert. Eine Pferdebahn durchzieht die Stadt der Länge nach und verbindet sie mit den nächst gelegenen Ortschaften. Die bedeutendsten Etablissements sind: die Fabrik der Maschinenbaugesellschaft Carlsruhe mit etwa 900 Arbeitern, eine Wagenfabrik, mehrere Möbel-, Porzellan-, Ofen-, Thonwaren-, Bänderfabriken, eine Fabrik versilberter Waaren, eine galvanoplastische Fabrik u. s. w. Zu den Rheinbädern in Maxau führt über Mühlburg und Knielingen eine Eisenbahn in 25 Minuten.

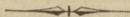
Der uns zugemessene Raum gestattet keine nähere Schilderung der erwähnten Gegenstände. Wir rathen dem Besucher der Residenz, den Gang durch die Hauptstrasse der Stadt an dem sog. Malschbrunnen vorüber nach dem Schlossplatze und dem Schlossgarten zu machen, dann das Museum der Vereinigten

Sammlungen auf dem Friedrichsplatze zu besichtigen, einen Theil der Kriegstrasse zu durchwandern, alsdann das Vierordtsbad und die grosse Festhalle (*Durm*) zu betrachten. Auf diesem Spaziergange hat der Wanderer Gelegenheit, viele der obenerwähnten Paläste, Gebäude u. s. w. zu erblicken; es muss sich Jedem die Ueberzeugung aufdrängen, dass sich in Karlsruhe ein Reichthum an Kunstthätigkeit und geistiger Kraft entwickelt hat, der schwerlich in Mittelstädten gleicher Grösse in der ganzen Welt aufzufinden ist; dazu kommt das Erfreuliche, dass hier alle bedeutsamen monumentalen Werke mit einheimischen Kräften ausgeführt wurden. Ueberhaupt offenbart sich auf jedem Schritte der Segen des harmonischen Zusammenwirkens einer erlauchten, pflichttreuen, und darum so hoch verehrten Regierung mit einer intelligenten, strebsamen Bevölkerung, sowohl der Residenz als des ganzen reichblühenden Landes. Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin auf die treffliche Festschrift zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich, von *F. von Weech* (Karlsruhe 1877) aufmerksam zu machen, welche die Entwicklung des Grossherzogthums Baden in den Jahren 1852 bis 1877 ausführlich schildert und mit Worten schliesst, welche der weisen Regierung, der selbstlosen Persönlichkeit, dem reinen Charakter und treuen Vaterlandsliebe des allgemein verehrten und geliebten Grossherzogs Friedrich die verdiente Anerkennung zollen.

Nach Beendigung des Besuchs in Karlsruhe (Erfrischungen bietet das gute *Bahnhof-Restaurant* dar) könnte auf der Rückfahrt ein kurzer Besuch in **Ettlingen** und **Rastatt** abgestattet werden; beide Städte liegen nur wenige Minuten von ihren Bahnhöfen entfernt. In dem gewerbereichen Ettlingen, am Eingange in's Albthal, mit 5300 Einwohner würden das alte fürstliche Schloss, auf dem Grunde eines uralten Kastells erbaut, die Pfarrkirche mit ihrer restaurirten grossen und mit sehr schönen Fresken neuerdings geschmückten Kapelle, das Rathhaus und das neuerbaute prächtige Knabenschulhaus (Kriegerdenkmal vor demselben) in Augenschein zu nehmen sein.

Neuerdings tauchte in Folge grösserer Fabrikanlagen im Albthal das Projekt eines Eisenbahnbaues durch dasselbe auf, welches den Besuch der bekannten Wasserheilanstalt Herrenalb sehr erleichtern würde. (Siehe Ausflug nach Herrenalb und Umgebung.)

**Rastatt**, früher deutsche Bundesfestung, ist seit 1871 deutsche Reichsfestung mit 12,300 Einw. Dem aus den Türkenkriegen berühmten kaiserlichen Feldherrn Markgrafen Ludwig, welcher 1709 seine Residenz hierher verlegte, wo er ein Schloss nach dem Muster desjenigen von Versailles erbauen liess, verdankt Rastatt seine jetzige regelmässige Gestalt. Ausser den Festungswerken und militärischen Einrichtungen ist dieses Schloss mit seinen verschiedenen historischen Denkwürdigkeiten und der Aussicht von der Plattform fast die einzige Sehenswürdigkeit. Viele historische Erinnerungen (der Friede, 1714; die Ermordung der französischen Gesandten, 1799; der Aufstand, 1849) knüpfen sich an Rastatt und seine Umgebung. Das nahegelegene Schloss Favorite schilderten wir Seite 82.



Alt  
Am  
Bad  
Bad  
Bal  
Beu  
Büh  
Doll  
Ebe  
Schl  
Eng  
Fal  
Fav  
Fels  
Fise  
Fren  
Fren  
Forb  
Forb  
Forb  
Gagg  
Gais  
Gern

# Ortsentfernungen

für die

## Spaziergänge und Ausflüge der nächsten Umgebung.

### Für gute Fussgänger.

Altes Schloss . . . . .	$\frac{3}{4}$	Stunde.
Annaberg . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Badener Höhe . . . . .	4	Stunden.
Badenscheuern . . . . .	$\frac{1}{2}$	Stunde.
Balg . . . . .	$\frac{3}{4}$	"
Beuern . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Bühlerthal (über Malschbach und Wintereck) . . . . .	$3\frac{1}{2}$	Stunden.
Dollen . . . . .	$\frac{1}{4}$	Stunde.
Ebersteinburg . . . . .	$1\frac{1}{2}$	Stunden.
Schloss Eberstein (über Oberbeuern) . . . . .	$2\frac{1}{2}$	"
Engelskanzel . . . . .	1	Stunde.
Falkensteg . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Favorite . . . . .	$2\frac{1}{4}$	Stunden.
Felsen (über das alte Schloss) . . . . .	$1\frac{1}{2}$	"
Fischzuchtanstalt . . . . .	$1\frac{1}{4}$	"
Fremersberg . . . . .	$1\frac{1}{4}$	"
Fremersbergerhof (ehemaliges Kloster) . . . . .	$\frac{3}{4}$	Stunde.
Forbach (über Schmalbach und Bermersbach) . . . . .	$3\frac{1}{2}$	Stunden.
Forbach (über Gernsbach durch's Murgthal) . . . . .	$5\frac{1}{4}$	"
Forbach (Fussweg über Geroldsauer Wasserfall und den Eichenbach) . . . . .	3	"
Gaggenau (Fussweg über Ebersteinburg) . . . . .	2	"
Gaisbach . . . . .	$1\frac{3}{4}$	"
Gernsbach (über Müllenbild) . . . . .	$2\frac{1}{2}$	"

Gernsbach (über Neuhaus)	2	Stunden.
Gernsbach (über Staufenberg)	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Geroldsau	1	Stunde.
Geroldsauer Wasserfall	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Stunden.
Gunzenbach	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stunde.
Herrenalb (über Gernsbach und Loffenau)	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"
Herrengut	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Stunde.
Herrenwies	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stunden.
Iffezheim (Rennplatz)	2	"
Jagdhaus	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Korbmatfelsen	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"
Kunzenhütte	2	"
Kuppenheim	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Lichtenthal (Kloster)	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stunde.
Malschbach	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Stunden.
Mercur	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	"
Müllenbach	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Müllenbild	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"
Nägelsfirsterhof	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Neuenhaus (am Wege nach Herrenwies)	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	"
Neuhaus (bei Staufenberg)	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Neuweier	2	"
Oos	1	Stunde.
Rothenfels (Waldweg)	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stunden.
Sand (über Geroldsau)	4	"
Schafberg	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Stunde.
Schmalbach	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stunden.
Seelach	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Stunde.
Sinzheim	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Stunden.
Steinbach	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Thiergarten	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Stunde.
Umweg	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Stunden.
Varnhalt	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"
Vornberg	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"
Winden	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"
Yburg	2	Stunden.